



Pastoralvereinbarung des Pastoralverbundes Stockkämpen 2013

0. Vorwort zur Entstehungsgeschichte der pastoralen Vereinbarung

Die Erarbeitung der pastoralen Vereinbarung für den Pastoralverbund Stockkämpen baut auf einem Konzept auf, das seinen Anfang bereits 2009 hatte. Dieses Konzept umfasst die Formulierung von Grundlagen für die pastoralen Aufgaben im Pastoralverbund.

Der damaligen Erarbeitungsgruppe gehörten jeweils ein Delegierter der fünf Kirchengemeinden (St. Michael Versmold, St. Marien und St. Nikolaus Borgholzhausen, St. Johannes Evangelist Stockkämpen, St. Hedwig Steinhagen und Herz-Jesu Halle) an, ferner ein weiterer Delegierter von St. Michael Werther (der Filialkirche von Herz-Jesu Halle) sowie zwei Mitglieder des Pastoralen Teams, Dechant und Leiter des Pastoralverbundes Josef Dieste und Gemeindereferentin Alexandra Neimeier. Von Beginn an wurden die Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände in den Prozess einbezogen. Sie erhielten Informationen bzw. übernahmen konkrete Arbeitsaufträge.

Nachdem der Auftrag zur Erarbeitung einer Pastoralvereinbarung für den Pastoralverbund Stockkämpen erteilt worden war, stellten sich nach dem ersten Erarbeitungsjahr alle Mitglieder der Steuerungsgruppe zur weiteren Mitarbeit zur Verfügung.

Aufgrund eines Stellenwechsels übernahm Gemeindereferent Simon Wolter die Arbeit von Alexandra Neimeier. Für den Prozess vereinfachend erwies es sich, dass der Pastoralverbund Stockkämpen ohne Erweiterung des Gebiets bestehen blieb.

Die Steuerungsgruppe folgte in ihren Arbeitsschritten der Rahmenverordnung für die pastorale Entwicklung der neuen Räume im Erzbistum Paderborn.¹ Auch das Pastorale Team setzte sich bei Klausurtagungen sowie in Dienstgesprächen mit dem Prozess auseinander.

Der gesamte Prozess zur Pastoralvereinbarung wurde in drei Phasen durchgeführt:

1. Analysephase des Ist-Standes der Pastoral und Formulierung von Herausforderungen
2. Informationsphase zur Weitergabe an möglichst viele im Pastoralverbund lebende Menschen und Diskussion bzw. Entwicklung von Wegen der zukünftigen Pastoral
3. Praxisphase zur Umsetzung von Wegen der zukünftigen Pastoral und Regelung von Vereinbarungen zur pastoralen Praxis in der Pastoralen Vereinbarung

Zu 1.

Die Anfangsphase des Prozesses bestand aus der Analyse der Voraussetzungen des pastoralen Wirkens innerhalb des Pastoralverbundes. Hierzu gehörte die Auswertung der Untersuchungen der Sinusstudie für den Raum, die Bestimmung geographischer und demographischer Voraussetzungen, die Einordnung von Pastoralen Orten und Gelegenheiten innerhalb des Raumes sowie die Aufschlüsselung von bestehenden Angeboten in die vier vom Erzbischof vorgegebenen Themenschwerpunkte.²

¹ Zusammenschau der Arbeitsschritte in: Erzbistum Paderborn (Hrsg.): Perspektive. Leitfaden., 17; Hinzuweisen ist hierbei auf die Besonderheit des neuen Pastoralen Raumes Stockkämpen, dass in diesem nicht mehrere Pastoralverbünde zu einem Pastoralen Raum zusammengefasst wurden. Dementsprechend fiel der Arbeitsschritt zum Vergleich und zur Anpassung der Konzepte der Pastoralverbünde weg.

² Hierzu wurden drei Dokumente durch die Steuerungsgruppe und die Pfarrgemeinderäte erarbeitet. Sie sind im Anhang als Dokumente 2-3 zu finden.



Abgeschlossen wurde die Phase mit der Formulierung von sich aus der Analyse ergebenden Herausforderungen an die zukünftige Pastoral zur Versicherung, Vertiefung, Weitergabe und Feier des christlichen Glaubens im Pastoralverbund.³

Diese erste Phase wurde zwischen den Pfarrgemeinderäten (PGRs) und den Steuerungsgruppenmitgliedern abgestimmt. Hierzu gehörte sowohl der Austausch über Erarbeitetes sowie die Ausführung von Arbeitsaufträgen innerhalb der Pfarrgemeinderäte zur Bereicherung der Arbeit der Steuerungsgruppe.

Zu 2.

Die zweite Phase begann mit einer Großveranstaltung unter dem Titel „Durchstarten - auf dem Weg zum Zentrum“ am 29. Januar 2012, zu der die Mitglieder der Kirchengemeinden sowie Interessierte eingeladen waren. Ein Schwerpunkt war die Präsentation der Vielfältigkeit des Pastoralen Lebens im Pastoralverbund durch Vertreter der Kirchengemeinden. Den zweiten Schwerpunkt bildete die Information über den Pastoralen Prozess mit bisher gegangenen und noch folgenden Schritten auf dem Weg zur Pastoralvereinbarung.

Zu 3.

Die dritte Phase begann am 24. November 2012 mit einer „Zukunftswerkstatt“ für alle, denen das christliche Leben im Pastoralverbund am Herzen liegt. Die Steuerungsgruppenmitglieder wählten sechs Themengebiete aus, die die PGRs bestätigten. Diese Themenbereiche wurden bei der Veranstaltung in den Blick genommen und Visionen, Wünsche und Projekte angedacht.

Darauf folgten „Zukunftsabende“, die für alle Interessierten offen waren und die sich aus den als wichtig benannten Themen der Zukunftswerkstatt ergaben. Auch weiterhin sollen derartige Abende stattfinden.

Darüber hinaus wurde auch dazu ermutigt, selbst „Zukunftsabendthemen“ vorzuschlagen und Abende durchzuführen. Zeitgleich wurde die Pastoralvereinbarung durch die Steuerungsgruppe verfasst, in den Gremien korrigiert und im Juli 2013 an die Erzbistumsleitung übergeben. Darauf folgte die Rückgabe mit Beratungsgespräch, letzte Überarbeitung und die feierliche Übergabe mit Inkraftsetzung an den Pastoralverbund durch Vertreter der Erzbistumsleitung.

Die Pastoralvereinbarung beinhaltet Rahmenbedingungen, Ziele und Absprachen zur pastoralen Arbeit. Die Vereinbarung möchte Hilfestellung geben, wie das Leben und die Weitergabe des christlichen Glaubens in Gegenwart und Zukunft gelingen können. Zudem soll sie Dialogmöglichkeiten zu Wegen der Pastoral eröffnen, diese fördern und zu ständiger Anpassung an sich verändernde Situationen ermutigen.

Als Grundlage der Pastoralvereinbarung haben wir den Text des „Emmaus“-Evangeliums (Lk 24,13-35) genommen. Wir wollen bewusst unser pastorales Handeln am Evangelium ausrichten.

1. Selbstverständnis, Auftrag sowie Visionen und Ziele

Der „fremde Begleiter“ ist offen und interessiert an der Lebens- und Gefühlswelt der Jünger. Er kommt mit ihnen ins Gespräch über ihre aktuellen Sorgen und Ängste. Er deutet sie aus seiner Glaubensüberzeugung. Beim Brotbrechen verstehen sie seine Botschaft. So können sie wieder aufbrechen und eigenständig ihren Glauben weitergeben.

Deshalb wollen wir auf der Grundlage der Hl. Schrift und unserer Glaubenserfahrungen als Christen leben. Alle sind eingeladen, gemäß ihrer Berufung als getaufte Christen an der christlichen Gemeinschaft der Kirche mitzubauen.



Wir sind „Unterwegs mit Gottes gutem Geist“. Darauf vertrauen wir. Aus Gottes Geist heraus wollen wir unser Lebensumfeld gestalten, als Christen im Hier und Heute. Dabei ist es uns wichtig, miteinander unterwegs zu sein. Hauptamtliche und Ehrenamtliche gestalten gleichermaßen das Lebensumfeld und die Zukunft des Pastoralverbundes mit – jeder nach seinen Fähigkeiten und Charismen. Wir wollen voneinander lernen, uns gegenseitig stärken und bereichern.

So wollen wir

- **mit Menschen unterwegs sein in allen Lebenslagen**
 - in Angst und Trauer sowie in Momenten des Zweifels an Gott
 - in Momenten der Begegnung mit Gott
 - in Freude und Begeisterung über die Gewissheit, dass Gott mitgeht
 - in jedem Alter, von der Geburt bis zum Tod
- **offen sein für alle Menschen** – Kulturelle Unterschiede bereichern. In der Vielfalt kommt Gott auf je eigene Weise zur Sprache.
- **auf die Menschen hören** und ihre Anliegen, Sorgen, Fragen und Freuden wahrnehmen
- **auf alle Menschen ohne Unterschied zugehen, ihnen helfen und uneigennützig für sie da sein**
- **gemeinsam auf dem Weg sein** – Ob im persönlichen Gespräch, in Gruppen, Gremien, Kirchengemeinden oder im Pastoralverbund, wir wollen **Gemeinschaft im Wort, Brotbrechen** oder **Weitersagen** und **praktischen Leben des Glaubens** leben.
- **mit Menschen ins Gespräch kommen, nach Antworten auf Fragen des Lebens suchen** und die christliche Botschaft ins Gespräch bringen, sei es nun an oder um die Kirche herum oder auch in anderen Lebensbereichen und an anderen Orten
- die **Bibel als Grundlage** der Deutung und Antwort auf Fragen des Lebens nehmen
- mit anderen Konfessionen in **ökumenischer Verbundenheit** auf dem Weg sein, Glauben gemeinsam feiern, leben und nach Möglichkeiten zur Vertiefung der Ökumene suchen
- uns immer wieder **erfüllen lassen** von Jesu Botschaft und der Begegnung mit ihm
- unseren **Glauben vielfältig zum Ausdruck bringen** in caritativer Arbeit wie Kleidersammlungen, Tafelarbeit, caritativen Läden, Besuchsdiensten oder der Sternsingeraktionen, Messdienerarbeit, Jugendarbeit, verbandlicher Arbeit wie Kolping oder Katholische Frauen Deutschlands u.v.a.m.
- unseren **Glauben feiern** in Gottesdiensten, Wortgottesdiensten, Anbetungszeiten, Frühschichten, Andachten
- unseren **Glauben weitergeben und vertiefen**, wie z.B. in der Sakramentenkatechese, Exerzitien im Alltag, Oasentagen, beim Pilgern und Wallfahren
- **uns als Gemeinschaft der Christen ergänzen** – Hauptberufliche sind nicht „Macher“, die das Gemeindeleben vorgeben, sondern sie sind neben ihren genuinen Aufgaben „Ermöglicher“ in einem Gemeindeleben, das viele eigeninitiativ mitprägen; Hauptberufliche setzen Impulse, unterstützen Projekte und binden sie in den Pastoralverbund ein. Ebenso vernetzen sie Initiativen.



- **alle Menschen** bei der Vergewisserung, Vertiefung, Feier und Weitergabe des Glaubens **beteiligen**. Gottes Geist wirkt in jedem. Wir wollen hellhörig sein in Bezug auf das, was Menschen uns von Gott sagen können und ihnen helfen, selbst ihren Glauben weiterzutragen

Die oben genannten Ziele sind keineswegs erreicht. Sie fordern uns heraus, unser Leben als katholische Christen vor Ort zu gestalten. So kommen wir der Erfüllung des Sendungsauftrags Jesu näher, Gott in der Welt präsent und erlebbar werden zu lassen.

2. Menschen im Lebensraum, Konzepte

Die Jünger gehen den Weg mit dem „fremden Begleiter“, teilen Zeit mit ihm und laden zum Bleiben ein.

Deshalb wollen wir um die bei uns lebenden Menschen wissen und jedem Menschen mit Offenheit begegnen. Wir wollen Zeit für das Gespräch haben und allen ermöglichen, unseren Glauben (mit) zu leben. Wir wollen die Menschen teilhaben lassen an unserem Glaubensalltag.

Herausfordernd sind dabei zum einen die großen Entfernungen und zum anderen die Unterschiedlichkeit der hier lebenden Menschen und Kirchengemeinden. Gemeinsame Wege in der Pastoral und bei bestimmten Projekten, aber auch die Unterschiedlichkeit in Wegen und Notwendigkeiten werden immer parallel zu gehen sein.

Unser Pastoralverbund Stockkämpen ist ländlich geprägt. Fünf der sechs Kirchen liegen zentral in den 5 größeren Gemeinden bzw. Städten. Zahlreiche Dörfer und einzelne Häuser liegen auf weiter Fläche um diese herum.

Ein geringer Anteil der Bevölkerung (14,93%) ist katholisch, das entspricht 12.198⁴ Menschen. Der größte Teil der Gesamtbevölkerung von 81.717⁵ Personen besteht aus evangelischen Christen.

Der Raum erstreckt sich über 301,48 km². Somit ist die Fläche des Pastoralverbundes Stockkämpen sehr groß, gemessen an der Anzahl der dort wohnenden Katholiken.

Die **Arbeitslosenquote** im Kreis Gütersloh liegt mit 5,3% (Stand 2.2013⁶) deutlich unter der Erwerbslosenquote von 7,4% in der gesamten Bundesrepublik Deutschland.⁷

Im Pastoralverbund Stockkämpen wohnen Menschen aller gesellschaftlichen **Milieus**. Auffällig ist dabei die relativ gleichmäßige Verteilung der sozialen Gruppierungen. Stärkste Gruppe ist die Bürgerliche Mitte mit 18%. Dann folgen mit über 10% die weiteren Milieus mit Ausnahme moderner Performer mit 6%, Konservativer mit 5% und DDR-Nostalgikern mit 1%.⁸

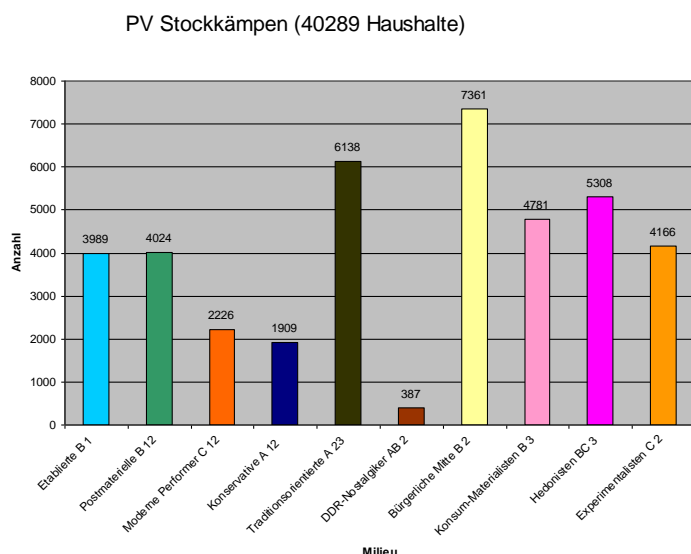
⁴ Erzbistum Paderborn, Personalverzeichnis, korrigiert nach Zensus 2011, Stand: 2013

⁵ http://www.it.nrw.de/statistik/a/daten/amtlichebevoelkerungszahlen/rp7_juni12.html

⁶ www.statistik.arbeitsagentur.de dann Verweis auf Kreis Gütersloh

⁷ de.statista.com dann Verweis auf Erwerbslosenquote

⁸ Näheres siehe Anhang



Die einzelnen Kirchengemeinden weichen von diesem Schema ab:

- Werther:
Größte Gruppen: Experimentalisten, Bürgerliche Mitte und Traditionsorientierte
- Halle/Stockkämpen:
Größte Gruppen: Bürgerliche Mitte, Postmaterielle und Traditionsorientierte
- Steinhagen:
Größte Gruppen: Etablierte, Postmaterielle, Traditionsorientierte und Moderne Performer
- Borgholzhausen
Größte Gruppen: Bürgerliche Mitte, Traditionsorientierte und Hedonisten
- Versmold
Größte Gruppen: Bürgerliche Mitte, Konsum-Materialisten und Hedonisten bzw. Traditionsorientierte

Entgegen der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung der Bundesrepublik Deutschland wird die **Einwohnerzahl** des Kreises Gütersloh bis 2035 leicht ansteigen.⁹ Dabei profitiert der Raum von Zuzügen. Die Altersverteilung wird sich bis zum Jahr 2035 Schätzungen zufolge leicht nach oben verschieben. Die Katholikenzahl im Pastoralverbund Stockkämpen ist von 2011 bis 2013 ebenfalls leicht gestiegen.¹⁰ Prognosen in die Zukunft sind diesbezüglich nicht erstellt.

Da wir für alle hier lebenden Menschen da sein wollen, wurden bisher folgende Herausforderungen an die gegenwärtige und zukünftige Pastoral erarbeitet¹¹:

- Liturgie und Kirchenmusik
 - Sonntagsgottesdienst als Dreh- und Angelpunkt des Gemeindelebens
 - er soll unterschiedliche Milieus und Altersgruppen ansprechen und dementsprechend abwechslungsreich gestaltet sein:

⁹ Demographiebericht des Kreises Gütersloh; www.kreis-guetersloh.de/kreis/120/sr_seiten/artikel/112180100000030321.php

¹⁰ Statistik des Erzbistums Paderborn 2013

¹¹ In ausführlicher Form sind die Herausforderungen, die auf der Binnenraumanalyse basieren, im Anhang zu finden.



- liturgische Dienste durch unterschiedlichste Menschen
- Mitgestaltung durch Liturgiekreise, Gruppen, Chöre, Bands, Familien erwünscht
 - er soll zur verlässlichen Zeit stattfinden
 - er soll zum Erleben von Gemeinschaft führen und Möglichkeiten zum Austausch (auch mit den Priestern) bieten
- Angebot „anderer“ Gottesdienste (wie. z. B. „Zeit und Geist“ oder „Seeyou@church“).
- Caritas und Sozialarbeit
 - Aufbau eines Netzwerks caritativer Angebote mit gemeinsamen Sitzungen der Initiativen der Kirchengemeinden und Kreisen der evangelischen Kirche
 - Zusammenarbeit mit Diakonie anstrebenden Angeboten und Einrichtungen
 - Stärkung von Besuchsdiensten für alte und kranke Menschen
 - Stützen und Fördern bestehender Angebote wie „Ratzefummelmobil“, „der Laden“, „BuBis e. V.“, „Famos e. V.“ und Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wie der „Tafel“
 - Einzelbegleitung von hilfesuchenden Personen und Weitervermittlung
 - Stärkung von Hospizgruppen
 - unbürokratische (finanzielle) Familienhilfe (z. B. für pastorale Angebote)
 - Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit mit Hinweis auf Angebote der Kirchengemeinden
- Erwachsenen- und 60+ Pastoral

Die gegenwärtigen pastoralen Angebote werden nur von einem kleinen Teil der im Raum lebenden Menschen wahrgenommen. Bei Angeboten gilt es, den Blick auf alle Milieus nach der Sinus-Milieustudie, aber auch auf Zielgruppen zu lenken. Ein wichtiges Instrument ist hierbei die Ermutigung, selbst für die eigene Zielgruppe Angebote zu schaffen.

 - Erwachsenenpastoral:
 - Glaubensbildung, -leben und spirituelle Angebote
 - Pilgern, Wallfahrten als spirituelles Angebot
 - Glaubenskurse, Bibelarbeit und weitere religiöse Bildungsangebote
 - Gesprächsgruppen, Themenabende, Gesprächskreise
 - Vernetzung bestehender Angebote im Pastoralen Raum und Stärkung gegenseitiger Bewerbung
 - Zusammenarbeit mit Einrichtungen wie dem Haus Tiefenstraße (Werther) als ökumenischer Treffpunkt
 - Singles:

Die Zahl der alleinstehenden Menschen steigt. Es gilt, diese Menschen in den Blick zu nehmen und Angebote zu entwickeln. Singles sind hierbei als weit gefächerte Gruppe u.a. aus jungen Singles, Witwen und Witwern, Geschiedenen, Alleinerziehenden mit je unterschiedlichen Bedürfnissen zu betrachten.



- Seniorenarbeit:
 - Eingehen auf die steigende Zahl noch „mobiler“ älterer Menschen und diesbezügliche Abstimmung der Angebote
 - Auffächerung der Spannbreite der Angebote, da sich auch die Altersspanne verlängert
 - Organisation von Fahrdiensten für ältere Menschen
 - Auf- und Ausbau von Besuchen bei alten und kranken Menschen (u.a. Angebot der Hauskommunion)
 - Einrichtung von Jubiläums- und Geburtstagsbesuchen
 - Unterstützung pflegender Angehöriger
- Jugendarbeit und Messdiener
 - Fahrten und regelmäßige Angebote für Menschen, die den Glauben u.a. in Gemeinschaftserlebnissen suchen
 - Befähigung und Begleitung Jugendlicher bei der Übernahme von Verantwortung
 - Bewerbung und Mitgestaltung der Jugendarbeit auch bei Angeboten der evangelischen Kirche (z.B. CVJM-Freizeiten)
- Sakramenten- und Familienpastoral
 - Sakramentenpastoral:
 - Konsequenterer Nutzung von Anknüpfungspunkten für die Beheimatung der Menschen in Kirche durch die Sakramentenpastoral (z. B. durch Ehevorbereitungsseminare)
 - Anpassung und Optimierung der Vorbereitung auf die Sakramente an die (Lebens-)bedingungen der Menschen, um so zielgerichteter unsere Glaubensbotschaft „verkünden“ zu können (Konkret heißt das beispielsweise in der Kommunion- und Firmvorbereitung, dass die oftmals verlängerten Schulzeiten bis in den späten Nachmittag bei der Terminierung und Ausgestaltung von Angeboten zu berücksichtigen sind)
 - Neuausrichtung der Taufpastoral
 - Fortlauf der Sakramentenkatechese nach der Vorbereitung und Sakramentenspendung. Offerierung nachfolgender Berührungspunkte mit Gemeinde und Glaube als Angebot zur weiteren Eingliederung in die Gemeinde
 - Wertschätzung punktueller Kontakte von Menschen
 - Einbindung von Sakramentsspendungen in Sonntagsgottesdienste (z. B. Taufe als erlebte Aufnahme in die Kirchengemeinde)
 - Kinder- und Familienarbeit:
 - Gemeinschaftserlebnisse Suchender und Glaubender durch Familienwochenenden, Zeltlager, Fahrten und regelmäßige Angebote
 - Begleitung, Unterstützung und Stärkung von Eltern als Hilfe zur Glaubenserziehung ihrer Kinder
- Ökumene
 - Intensivierung ökumenischer Kontakte und Schaffung gemeinsamer Angebote (z. B. für konfessionsverbindende Ehen)



- Gemeinsame Suche nach Antworten in gesellschaftlichen Fragen und Vertretung dieser nach außen
- Gründung und Intensivierung ökumenischer Arbeitskreise

Diese Aufgaben fordern uns zum Handeln auf. Statt lediglich die Anzahl der Angebote zu erhöhen, besteht die Aufgabe vor allem darin, kreativ und aufmerksam zu schauen, wie die Herausforderungen zu realisieren sind, ohne in Aktionismus zu verfallen oder die Mitarbeiter zu überfordern. Zu ergreifende Prüfkriterien sind beispielsweise:

- Dient das Tun der Weitergabe des Glaubens?
- Ist das, was wir tun, eine Antwort auf die Fragen der Zeit?
- Ermöglicht es andere Wege zu erproben?
- Eröffnen sich Möglichkeiten zu Katechese, Gottesdienst und Sakramenten, zu Engagement aus der Berufung, diakonisch zu handeln oder missionarisch Kirche zu sein?
- Ist das, was wir tun, glaubwürdig?
- Was können wir schaffen?

Die Prüfkriterien sind anzulegen:

- zumindest durch das pastorale Team, GPGR und GA, idealerweise auch durch Gruppen oder Einzelne.
- wenn neue Projektideen in Gemeinden, Gruppen oder Gremien aufkommen und eine Umsetzung angedacht wird
- regelmäßig durch das pastorale Team bzw. den GPGR auch bei traditionell stattfindenden Veranstaltungen, zumindest stets, wenn Veränderungen stattfinden oder stattfinden müssen in einem Bereich
- Die Überprüfung von geplanten Angeboten kann natürlich zu unterschiedlichen Ergebnissen führen. Wichtig ist, dass über das für und wider nachgedacht wird und eine begründete Entscheidung zur Durchführung gefällt wird, um nicht in Aktionismus zu verfallen.
- Die Prüfkriterien sind auch Maxime für die Entscheidungen der Kirchenvorstände bzw. des Finanzausschusses.

3. Vereinbarungen zu Angeboten, Programmen und Dienstleistungen

Der „fremde Begleiter“ geht den Weg der Emmausjünger mit.

Deshalb wollen wir mit den Menschen in unserem Raum auf dem Weg sein. Wir möchten aufmerksam auf die Bedürfnisse der Menschen unterschiedlichster Lebenssituationen hören und ihnen aus unserem Blickwinkel als begeisterte Christen Antworten unseres Glaubens anbieten. Wir wollen helfen, den Glauben zu leben und zum Ausdruck zu bringen, wir wollen gemeinsam beten und den Glauben feiern.

In unserem Pastoralverbund sind viele verschiedene Menschen an unterschiedlichen Orten engagiert, die einen federführend, die anderen als ausführende Mitarbeiter in vielen Betätigungsbereichen. Mitglieder des pastoralen Teams sind in manchen Bereichen nur Kontaktpersonen oder Ansprechpartner (siehe Aufgabenverteilung). Die hauptamtlichen Mitarbeiter sind oftmals nicht die eigentlichen „Macher“ pastoraler Angebote.



Auf die gegenwärtige Pastoral wird aufgebaut in Form von **Zukunftsabenden**, die einzelne pastorale Felder, Zielgruppen und Angebote in den Blick nehmen. Zu einem Thema wird offen eingeladen, man tauscht sich über ein spezifisches Feld der Pastoral aus, Ideen werden entwickelt und umgesetzt.

Bereits stattgefundenere Zukunftsabende beschäftigten sich mit

- der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten mit Neuem Geistlichen Liedgut (bisheriges Ergebnis: teilweise Anschaffung des Liederbuches „Ihm und Uns“ und allgemeine Diskussion zum Liedgut in Gottesdiensten),
- Ökumene (bisheriges Ergebnis: Ist-Standerhebung der gelebten Ökumene; weitere Treffen zu Möglichkeiten der Ökumene geplant)

- Caritas (bisheriges Ergebnis: Ist-Standerhebung; Ideen für die Zukunft werden entwickelt; weitere Treffen geplant)
- Firmvorbereitung (bisheriges Ergebnis: neues Konzept wurde erstellt, wird in 2014 erprobt und anschließend überarbeitet)
- Erstkommunionvorbereitung (bisheriges Ergebnis: neues Konzept wurde erarbeitet, wird ab Herbst 2013 erprobt und anschließend überarbeitet)

Die Themen der Zukunftsabende resultieren zunächst aus einer im Pastoralen Prozess durchgeführten **Zukunftswerkstatt**, aber auch aus Ideen von Gremien, Kreisen und Einzelnen. Sie werden augenblicklich durch das pastorale Team, je nach Arbeitsfeld, in Absprache mit ehrenamtlichen Mitarbeitern des Feldes angeboten. Ziel ist es, pastorale Angebote auf den Prüfstand zu stellen, zukunftsfähig weiterzuentwickeln oder neue Felder und Zielgruppen in den Blick zu nehmen. Ausdrücklich sind alle Gemeindemitglieder eingeladen, selbst Themen einzubringen und ggf. auch Abende zu leiten.

Eine Prioritätenliste für die Themen der nächsten vier Jahre ist in einer gemeinsamen Sitzung aller Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände des Pastoralen Raumes im Juni 2013 erstellt und einstimmig angenommen worden. Priorität haben neben der Weiterarbeit der noch nicht abgeschlossenen Zukunftsabendprojekte Zukunftsabende zu den Themen:

- Liturgie – attraktiver Gemeindegottesdienst (inhaltlich und musikalisch)
- Sakramente
- Ökumene

Damit ist nicht die zukünftige Pastoral in unserem Pastoralverbund festgelegt, sondern ein möglicher Weg der Zukunftsgestaltung unter Beteiligung möglichst vieler Christen aufgezeigt. Die Oberthemen der Zukunftswerkstatt zur zukünftigen Pastoral sind wie folgt:¹²

- a. Kirchenmusik und Liturgie
- b. Erwachsenenpastoral und 60+ Pastoral
- c. Caritas und Sozialarbeit
- d. Jugend- und Messdienerarbeit
- e. Familienpastoral
- f. Ökumene

¹² Nähere Informationen zu den konkreten Ideen, Visionen und Projekten siehe Anhang



Die zentrale Idee ist die Weitung der Vielfalt und die Bereicherung derzeitiger Angebote. Auch die gegenseitige Bewerbung und Wahrnehmung von Angeboten im Pastoralverbund wird als Bereicherung herausgestellt.

Über den Pastoralverbund hinaus werden sehr gute Angebote von Glaubenskursen, Qualifizierungskursen für Mitarbeiter und ähnlichem durch die „Katholische Bildungsstätte für Erwachsenen- und Familienbildung Bielefeld“, Einrichtungen und (Jugend-) Verbände des/ im Erzbistums Paderborn angeboten. Zudem gibt es im Bereich der Sakramentenkatechese ein Angebot zur Ehevorbereitung durch das Dekanat, eine Vielzahl an Schulungen für Gruppenleiter in der Jugendarbeit durch den Dekanatsreferenten für Jugend und Familie. Auch werden Angebote anderer Pastoralverbünde durch das Dekanat beworben. Zielgerichtet versuchen wir auch diese Angebote zu bewerben. Sie bereichern das pastorale Leben vor Ort.

4. Vereinbarungen zum Bereich Personal – Mitarbeiter – Kompetenzen

Jesus hat den Jüngern konkrete Aufgaben zugewiesen, sie ermuntert, auf je spezifische Art und Weise ihm nachzufolgen. In der Begegnung der Emmauserzählung werden sie ermuntert, diese Aufgabe anzunehmen.

Deshalb wollen wir die Menschen in unserem Raum stärken und ermutigen, Kirche vor Ort (mit) zu gestalten, jeder nach seinen Fähigkeiten und Charismen. Aufgaben dürfen jedoch auch wieder abgegeben werden. Alle Christen tragen hier Verantwortung. Die Seelsorger sehen ihre Rolle neben der Ausführung ihrer genuinen Aufgaben als Unterstützer von Projekten und Initiativen des kirchlichen Lebens.

Für das Leben des Glaubens, dessen Vertiefung und seiner Weitergabe bedarf es aller auf dem Gebiet lebenden Christen. Sowohl die hauptberuflich als auch die ehrenamtlich tätigen Christen sind zum Aufbau des christlichen Lebens in unserem Raum unerlässlich und setzen sich auf ihre spezifische Weise ein. Dazu bedarf es der lokal verorteten Kirchengemeinden, die wiederum aber durch die Zusammenarbeit im Pastoralverbund bereichert werden. Der Pastoralverbund dient nicht dazu, ein „Weniger“ in Kirchengemeinden zu schaffen, sondern diese zu bereichern im Austausch oder mit gemeinsamen Angeboten.

Die spezifische Aufgabe des hauptberuflichen pastoralen Teams ist es, neben ihren genuinen Aufgaben die pastorale Arbeit zu koordinieren, möglichst viele Menschen einzubinden und zur Arbeit an Herausforderungen zu motivieren.

Die Mitglieder des pastoralen Teams sind dienstlich für den gesamten Pastoralverbund eingesetzt. Die Tätigkeitsbereiche der Mitarbeiter gliedern sich in Aufgabenfelder für den gesamten Pastoralverbund, einzelne Kirchengemeinden bzw. Gremien und Gruppen innerhalb einzelner Kirchengemeinden. Gleichzeitig fungiert jeder pastorale Mitarbeiter in einer der Kirchengemeinden als lokaler Ansprechpartner für die Kirchengemeinde.

Soweit Räumlichkeiten vorhanden sind, werden in dieser Kirchengemeinde auch Büroräume für den jeweiligen Mitarbeiter eingerichtet. So wird zum einen ein Maximum an Ausnutzung von Synergien erreicht und eine Vernetzung innerhalb des Raumes geschaffen. Zum anderen wird durch die lokale Verortung die Kommunikation und Vernetzung innerhalb einer Kirchen-



bzw. der Kommunalgemeinde gestärkt und eine verlässliche Beziehung zu einem pastoralen Mitarbeiter ermöglicht.

In wöchentlichen Dienstgesprächen sowie einer jährlichen, zweitägigen Teamklausur wird die Arbeit koordiniert und abgestimmt. In einer Aufgabenverteilung sind Zuständigkeiten für alle Arbeitsbereiche, Gruppen und Gremien definiert. Diese sind teilweise nach Kirchengemeinde, teilweise nach Aufgabenfeld vergeben. So hat jeder in der Pastoral mitwirkende Ehrenamtliche einen Ansprechpartner des pastoralen Teams für seinen Wirkungsbereich. Die Aufgabenverteilung wird regelmäßig, besonders im Fall eines Stellenwechsels oder neuer Impulse und Anforderungen des Erzbistums, überprüft und modifiziert.¹³ Sie orientiert sich an gewachsenen gemeindlichen Arbeitsbereichen, Vorgaben des Erzbistums und den im pastoralen Prozess herausgearbeiteten Herausforderungen an die zukünftige Pastoral.

Uns liegt auch die Vernetzung mit anderen Institutionen, wie den Schulen, Kommunalgemeinden und evangelischen Kirchengemeinden am Herzen. Sie ist ebenfalls in der Aufgabenverteilung geregelt. Für ihre jeweiligen Arbeitsbereiche sorgen die pastoralen Mitarbeiter selbständig für die Teilnahme an Fortbildungen bzw. ggf. für Beratung zur besseren Arbeit.

Gemeindeassistentin Sara Asbach



Ansprechpartner für Halle, Werther und Stockkämpen mit Wohnsitz in Halle
Gremien/Arbeitskreise: GPGR, Gemeindeausschuss Halle und Stockkämpen, LokAG Halle, Fachkonferenz Jugend auf Dekanatssebene, ökumenische Konveniat im PV, Zukunftsabende
Gottesdienste: ökumenische Gottesdienste im PV, unregelmäßige Gottesdienste in Altenheimen, Vorbereitung und Durchführung der Krippenfeiern in Halle, Stockkämpen und/oder Werther, Vorbereitung und Durchführung des Weltgebetsstags in Stockkämpen, Hauskommunionen in Halle
Sakramentenkatechese: Hauptverantwortliche für die Sakramentenkatechese Erstkommunion für den Pastoralverbund, Mitarbeit in der Sakramentenkatechese Firmung
Kinder-, Jugend- und Familienpastoral: Sternsingeraktion in Halle und Stockkämpen, jährliche Jugendfreizeit im Pastoralverbund

Erwachsenenpastoral: Kontaktperson für die Seniorenkreise in Halle und Werther, Kontaktperson für die KFD in Halle und Steinhagen, Kontaktperson für das Ratzeffummelmobil in Halle, Werther, Steinhagen, Borgholzhausen und Versmold, Aufbau Krankenhausseelsorge Klinikum in Halle

Diakon Heinrich Bittner



ständiger Diakon im Nebenamt mit Wohnsitz in Steinhagen
Gremien/Arbeitskreise: GPGR, Gemeindeausschuss Steinhagen, Ansprechpartner Hospizkreis Steinhagen, Ökumenischer Arbeitskreis Steinhagen
Gottesdienste: Wortgottesdienst in Einrichtung „Waldheimat“, Wortgottesdienste im Klinikum Halle, bei Bedarf Taufen, Trauungen, Beerdigungsdienste, ggf. Leitung von ök. Gottesdiensten in Steinhagen und im Pastoralverbund
Sakramentenkatechese: Tauf- und Trauvorbereitung/-gespräche und Sakramentenspendung
Erwachsenenpastoral: Mitglied im Familienkreis 2 (mit erwachsenen Kindern) in Steinhagen

Pfarrer Josef Dieste



Pfarrer des Pastoralverbundes Stockkämpen und Dechant des Dekanates Rietberg-Wiedenbrück mit Wohnsitz in Halle
Gremien/Arbeitskreise: Vorsitzender der Kirchenvorstände und des Finanzausschusses, GPGR, Gemeindeausschuss Werther, ökumenische Konveniat im PV, Zukunftsabende,
Gottesdienste: Feier der Hl. Messe an allen Gottesdienstorten, Gottesdienste im Altenheim, Hauskommunionen,
Sakramentenkatechese: Vorbereitung und Spendung der Sakramente und Sakramentalien, Mitarbeit in der Sakramentenkatechese Eucharistie und Beichte mit Weggottesdiensten und Gruppenstunden in Halle, Mitarbeit in der Sakramentenkatechese Firmung
Kinder-, Jugend- und Familienpastoral: Mitarbeit Familienpastoral für den Pastoralverbund mit Familienwochenenden und Angeboten, Sternsingeraktion in Werther
Erwachsenenpastoral: Mitarbeit in der Seniorenarbeit

Hinzu kommen folgende Aufgaben auf Dekanats- und Diözesanebene: Dechant, Mitglied der Versetzungskonferenz Stufe II und III, i. A. des Erzbischofs Begleitung der neu errichteten Pastoralen Räume, ökumenische Kontakte zu den Kirchenkreisen, Dekanatsbildungswerk, Vorsitzender der Verbandsvertretung und des Verbandsausschusses des Gemeindeverbands Bielefeld, Mitglied der Ökumenekommission des Erzbistums, Caritasverband für den Kreis Gütersloh, Domkapitular am Dom zu Paderborn

¹³ Die aktuelle Aufgabenverteilung ist im Anhang zu finden.



Gemeindereferentin Marion Forthaus



Ansprechpartner für Borgholzhausen und Werther mit Wohnsitz in Borgholzhausen
Gremien/Arbeitskreise: GPGR, Gemeindeausschuss Borgholzhausen und Werther, LokAG Borgholzhausen und Werther, ök. Konferenz Jugendarbeit Versmold, Sachausschuss Jugend der Stadt Borgholzhausen, Messdienerleiterrunde für den PV, ökumenische Konveniat im PV, Zukunftsabende
Gottesdienste: regelmäßige Wortgottesdienste im DRK Seniorenheim Borgholzhausen, Kontakt zum Familiengottesdienstkreis Borgholzhausen und Werther, unregelmäßige Gottesdienste in Altenheimen, ök. Gottesdienste in Borgholzhausen und Versmold, ök. Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen in Borgholzhausen und Versmold, jährliches Angebot zur Fortbildung von Familiengottesdienstkreisen für den Pastoralverbund, Vorbereitung und Durchführung Krippenspiel in Borgholzhausen, Frühschichten in der Advents- und Fastenzeit im Gymnasium Werther

Sakramentenkatechese: Mitarbeit in der Sakramentenkatechese Eucharistie und Beichte mit Weggottesdiensten und Gruppenstunden in Borgholzhausen und Werther, Hauptverantwortliche in der Sakramentenkatechese Taufe (im Aufbau) für den Pastoralverbund, Mitarbeit in der Sakramentenkatechese Firmung

Kinder-, Jugend- und Familienpastoral: Familienpastoral für den Pastoralverbund mit Familienwochenenden und Angeboten, Oster- und Krippenwerksatt für den Pastoralverbund, Messdienerarbeit in Borgholzhausen, ök. Kinderbibelwoche in Borgholzhausen, Kreuzweg der Jugend in Borgholzhausen, Sternsingeraktion in Borgholzhausen, Sommerzeltlager für 9-13jährige im Raum des Pastoralverbundes, Begleitung von Kindergruppen in Werther

Erwachsenenpastoral: Angebot der Exerzitien im Alltag für den Pastoralverbund

Vikar Michael Krischer



Ansprechpartner für Versmold mit Wohnsitz in Versmold
Gremien/Arbeitskreise: GPGR, Gemeindeausschuss Versmold, LokAG Versmold, ök. Konferenz Jugendarbeit Versmold, ökumenischer Arbeitskreis Versmold, Beisitzer Kirchenvorstand Versmold, Messdienerleiterrunde für den PV, ökumenische Konveniat im PV, Zukunftsabende
Gottesdienste: Feier der Hl. Messe an allen Gottesdienstorten, Gottesdienste im Altenheim, Hauskommunionen, Familiengottesdienstkreis Versmold

Sakramentenkatechese: Vorbereitung und Spendung der Sakramente und Sakramentalien, Koordination Sakramentenkatechese Firmung für den Pastoralverbund, Mitarbeit in der Sakramentenkatechese Eucharistie und Beichte mit Weggottesdiensten und Gruppenstunden in Versmold
Kinder-, Jugend- und Familienpastoral: Messdienerarbeit in Halle, Werther und Versmold

Erwachsenenpastoral: Kontakt zu Kolpingsfamilien, Kontakt zu Caritaskreisen/-konferenzen

Pfarrer im Ruhestand Manfred Risse



mitarbeitender Pfarrer im Ruhestand mit Wohnsitz in Borgholzhausen
Gottesdienste: Feier der Hl. Messe an allen Gottesdienstorten, Gottesdienste im Altenheim, Hauskommunionen in Borgholzhausen

Sakramentenkatechese: Vorbereitung und Spendung der Sakramente und Sakramentalien
Erwachsenenpastoral: Exerzitienkreis Borgholzhausen

Gemeindereferent Simon Wolter



Ansprechpartner für Steinhagen mit Wohnsitz in Steinhagen
Gremien/Arbeitskreise: GPGR, Gemeindeausschuss Steinhagen, LokAG Steinhagen, Ökumenischer Arbeitskreis Steinhagen, Konferenzen Schule-Kirche Steinhagen, Fachkonferenz Verkündigung auf Dekanatsstufe, Koordinator der Steuerungsgruppe zum „Pastoralen Prozess“, Messdienerleiterrunde für den PV, ökumenische Konveniat im PV, Zukunftsabende
Gottesdienste: ökumenische Gottesdienste in Steinhagen, Kleinkindergottesdienstkreis Halle und Steinhagen, Seeyou@church Gottesdienst in Borgholzhausen, unregelmäßige Gottesdienste in Altenheimen, Kontakt zum Familiengottesdienstkreis Steinhagen, jährliches Angebot zur Fortbildung von Familiengottesdienstkreisen für den Pastoralverbund, Vorbereitung und Durchführung Krippenspiel in Steinhagen, Hauskommunionen in Steinhagen, Ein- und Ausschulungsgottesdienste

Sakramentenkatechese: Koordination Sakramentenkatechese Firmung für den Pastoralverbund, Mitarbeit in der Sakramentenkatechese Eucharistie und Beichte mit Weggottesdiensten und Gruppenstunden in Steinhagen

Kinder-, Jugend- und Familienpastoral: Familienpastoral für den Pastoralverbund mit Familienwochenenden und Angeboten, Messdienerarbeit in Steinhagen, ök. Kinderbibelwoche in Steinhagen, Kontakt zum jungen Chor 4laut, Begleitung der KiTa Regenbogen St. Hedwig, Kreuzweg der Jugend in Steinhagen, Sternsingeraktion in Steinhagen

Erwachsenenpastoral: Kontakt zum Seniorenkreis Steinhagen, jährliches Angebot zur Fortbildung von Lektoren oder Kommunionshelfern im Pastoralverbund,

Aktuell arbeitet Diakon Christof Graf, der sich auf den Dienst als Priester vorbereitet, in der Pastoral mit. Zu seinen Aufgaben gehören Taufen, Trauungen und Beisetzungen mit den dazugehörigen Gesprächen, die Arbeit in der Sakramentenkatechese Firmung sowie die



Messdienerarbeit. Zudem wirkt er im schulischen Religionsunterricht an der Lindenschule Halle mit.

Ähnliche Strukturen werden auch für die Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter angestrebt. Die meisten Wirkungsbereiche sind auf Ebene der einzelnen Kirchengemeinden angesiedelt. Hier bringen sich Menschen nach eigenen Interessen und Fähigkeiten ein und gestalten Kirche mit.

Der Einsatz erfolgt in Eigenverantwortlichkeit, bei gleichzeitiger Begleitung durch einen hauptberuflichen Mitarbeiter, je nach Aufgabenfeld. Dies gilt insbesondere in der Einführung in eine neue Aufgabe, aber auch die kontinuierliche Vergewisserung und Vertiefung ins Arbeitsfeld durch Gespräch, Austausch und Fortbildung. Gleichzeitig soll nach Möglichkeit versucht werden, sich im Pastoralverbund zu Angeboten zu vernetzen, wobei man sich über die Arbeit austauscht, sich gegenseitig im Wirken bereichert und möglicherweise punktuell gemeinsame Veranstaltungen anbietet. Viele Fortbildungsangebote finden auf der Ebene des Pastoralverbundes bzw. des Dekanats statt.

Einzelne Wirkungsbereiche neu entstandener Gruppen sind auf der Ebene des Verbundes angesiedelt. Dazu gehört das Zeltlager im Sommer oder auch die Gottesdienstgestaltungsgruppe „Zeit und Geist“. Hier findet in umgekehrter Richtung eine Rückbindung an die Kirchengemeinden statt.

Kirche kann und darf jeder mitgestalten. Uns ist wichtig, dass sich jeder nach seinen eigenen Interessen und Fähigkeiten einbringen kann. So versuchen wir auf Menschen zuzugehen, sie zu ermutigen und zu ermöglichen, dass sie ihr Christsein leben und zum Ausdruck bringen können. Genauso wichtig ist es uns aber auch, dass übernommene Tätigkeiten wieder abgegeben werden dürfen, in Wertschätzung dessen, was Menschen über eine gewisse Zeit eingebracht haben.

5. Vereinbarungen zum Bereich Strukturen und Organe

Die Jünger auf dem Weg zurück nach Jerusalem wissen, mit wem sie über das Geschehene sprechen wollen.

Deshalb wollen wir erreichen, dass die Menschen verlässliche Strukturen vorfinden und ihre Ansprechpartner kennen. Wir wollen uns untereinander vernetzen, sowohl die verschiedenen Kirchengemeinden, Gremien und Gruppen als auch mit anderen ortsansässigen Konfessionen, Religionen und Institutionen.

Die Kirchengemeinden arbeiten im vom Erzbischof errichteten „Pastoralverbund Stockkämpen“ zusammen. Dies garantiert ein hohes Maß an Eigenständigkeit bei gleichzeitiger gegenseitiger Bereicherung des pastoralen Lebens. Wir berücksichtigen damit die weiten Entfernungen zwischen den Kirchen in fünf selbständigen Kommunen/ Städten. Eine spätere Veränderung des Strukturmodells „Pastoralverbund“ wird in Abstimmung mit den Gemeindemitgliedern aber nicht ausgeschlossen. Auch die Fusion einzelner Gemeinden mit anderen könnte bei veränderten Bedingungen sinnvoll werden. Zurzeit muss sich ein Großteil des Gemeindelebens lokal verorten. Viele jährliche Veranstaltungen finden in ökumenischer Verbundenheit statt.



Zusammenarbeit und gegenseitige Bereicherung im Pastoralverbund wird schwerpunktmäßig in den Bereichen der Sakramentenkatechese, der Aus- und Fortbildung von Ehrenamtlichen und gemeinsamen Treffen verschiedener Gruppen und Kreise gelebt. Zudem gibt es vereinzelte regelmäßige Veranstaltungen und Gottesdienste auf der Ebene des Pastoralverbundes wie der Feier von Fronleichnam oder einer Pastoralverbundswallfahrt. Außerdem wird auf der Ebene des Pastoralverbundes versucht Projekte wie Exerzitien im Alltag, Familienwochenenden und ähnliches für Interessierte neu zu initiieren.

Im November 2013 wird nach mehrheitlicher Abstimmung der Pfarrgemeinderäte ein Gesamtpfarrgemeinderat (GPGR) für den Pastoralverbund Stockkämpen gewählt. Er wird mit zwei bis vier Vertretern je nach zahlenmäßiger Größe jeder Kirchengemeinde durch Wahl besetzt.

Wir sehen die Chance, dass sowohl das Gemeindeleben vor Ort als auch die Zusammenarbeit im Verbund gestärkt wird. Im Gesamtpfarrgemeinderat werden Wege in die Zukunft der Kirche in unserem Lebensraum erdacht und Entscheidungen, die den ganzen Pastoralverbund betreffen, diskutiert und getroffen. Ein Beispiel dafür ist die Abstimmung der Gottesdienstzeiten oder die Erarbeitung von Konzepten zur Sakramentenkatechese oder anderer pastoraler Wirkungsbereiche, die im Pastoralverbund aufeinander abgestimmt sind.

Geknüpft wurde die Entscheidung an die Bedingung der Gründung von Gemeindeausschüssen in den sechs Gemeinden. Der Gemeindeausschuss (GA) soll sich um das Leben vor Ort sorgen. Er wird sich aus Menschen zusammensetzen, die vor allem praktisch vor Ort tätig sein wollen bzw. sind. Eingeladen sind auch Vertreter aller Kreise und gemeindlicher Gruppen. Dadurch soll keine Mehrarbeit entstehen, sondern ein „mehr“ an Wissen um andere Gemeindegruppen und vielleicht gegenseitige Unterstützung wachsen.

Eine gute Kommunikation zwischen Gesamtpfarrgemeinderat und Gemeindeausschüssen gilt es durch die Teilnahme mindestens eines Vertreters des GPGRs im GA mit gegenseitigem Informationsaustausch sicherzustellen.

Die Strukturveränderung soll die Zusammenarbeit erleichtern und gleichzeitig dem Leben „vor Ort“ zuträglich sein. So könnte ein Liturgie- und Kirchenmusikausschuss des GPGR ein Treffen aller an Kirchenmusik beteiligten wie Chören, Bands und Organisten initiieren, um einen das eigene Liedrepertoire zu erweitern, eine gemeinsame Fortbildung anzustreben oder sich gegenseitig Anregungen zu geben. Auch neue Projekte im Pastoralverbund wie ein „anderer“ Gottesdienst wie „Zeit und Geist“ lässt sich so viel leichter realisieren.

Im GPGR wird auch ein Mitglied des Finanzausschusses vertreten sein. Den Finanzausschuss bilden die geschäftsführenden Vorsitzenden der einzelnen Kirchenvorstände. Das Gremium beschließt den Haushalt des Pastoralverbundes und sorgt für die finanzielle Absicherung der pastoralen Arbeit. Der Finanzausschuss tagt nach Bedarf. Die Pfarrbüros (Personal, Büromaterial, Fahrtkosten) werden aus dem Haushalt des Pastoralverbundes bezahlt und nach Gemeindegröße abgerechnet.¹⁴

Die Kirchenvorstände der einzelnen Kirchengemeinden verwalten weiterhin eigenständig die Finanzen der Kirchengemeinden. Ein Vertreter der jeweiligen Kirchengemeinde wird als Kontaktperson zu den Sitzungen der Gemeindeausschüsse eingeladen, um auch hier eine förderliche Kommunikation zu gewährleisten.

Durch die Zusammenarbeit von GPGR, Gemeindeausschüssen, Finanzausschuss, Kirchenvorständen und ggf. Sachausschüssen des GPGR wird innerkirchlich ein starkes

¹⁴ Näheres im Grundsatzbeschluss aller Kirchenvorstände zur Finanzierung des Pastoralverbundshaushaltes.



Netzwerk zum Austausch und zur gegenseitigen Bereicherung gewoben. Dies ist durch die geplante Besetzung der Gemeindeausschüsse auch mit Vertretern gemeindlicher Kreise und Gruppen noch verstärkt. Bereichernd ist, wenn die beteiligten Personen aus unterschiedlichen Lebenszusammenhängen, -umfeldern und Milieus stammen bzw. in anderen Netzwerken tätig sind. Die hauptamtlichen Mitarbeiter achten auf einen möglichst breit gefächerten und unterschiedlichen Personenkreis. Die hauptamtlichen Mitarbeiter sind Schnittstellen des Pastoralverbundes mit Netzwerken, Institutionen und Kreisen wie Gruppen.

Eine Methode zur Zusammenführung vieler Menschen zu einem Thema sind die im Vorangehenden vorgestellten Zukunftsabende. Die Zukunftsabendthemen werden im zukünftigen GPGR festzulegen sein.

6. Vereinbarungen zum Bereich der Abläufe, Prozesse, Kommunikation

Der Weg nach Emmaus ist für die Jünger Gelegenheit, sich nach der großen Enttäuschung über das Erlebte auszutauschen, um so den Glauben neu zu suchen und zu finden.

Deshalb wollen auch wir untereinander und mit anderen Menschen ins Gespräch kommen. Persönliche Gespräche bis hin zu den Möglichkeiten neuer Kommunikationsformen wollen wir nutzen.

Kommunikationswege

- Arbeitsorganisation des Teams
 - Je nach **Aufgabenfeld** (siehe Aufteilung unter Punkt 4) arbeiten die pastoralen Mitarbeiter eigenständig im Team mit ehrenamtlichen Mitarbeitern oder gemeinsam mit Teammitgliedern.
 - Koordiniert wird die Arbeit in wöchentlichen, ca. 2-stündigen **Dienstbesprechungen** und ein- bis zweimal jährlich stattfindenden **Klausurtagen** des Teams. Die Leitung der Dienstbesprechungen übernimmt jeweils im halbjährlichen Wechsel ein Teammitglied. Das Protokoll und ein geistlicher Einstieg werden im wöchentlichen Wechsel durch die weiteren Teammitglieder gewährleistet.

- Arbeitsorganisation Team – Gemeindeglieder
 - Der **Gesamtpfarrgemeinderat** wird von einem gewählten Vorstand geleitet.
 - Der Gesamtpfarrgemeinderat bildet Gemeindeausschüsse in allen Kirchengemeinden.
 - Einzelne **Kreise, Projektgruppen und Gruppen** treffen sich auf örtlicher Ebene und auf der **Ebene des Pastoralen Raumes**, um Ideen auszutauschen und die eigene Arbeit zu optimieren. Auf der Ebene des Pastoralen Raumes finden auch Schulungsmaßnahmen für die Ehrenamtlichen statt.
 - Die **Kirchenvorstände** werden durch Pfarrer Josef Dieste geleitet. Zudem gibt es hier die Konferenz der geschäftsführenden Vorsitzenden der Kirchenvorstände, die ebenfalls durch Pfarrer Josef Dieste geleitet werden.
 - Die einzelnen **Gruppen der Gemeinde sowie Projektgruppen** werden durch die Teammitglieder je nach Arbeitsfeldbeschreibung begleitet.



- Jedes Teammitglied ist **Ansprechpartner einer Kirchengemeinde.**
- Arbeitsorganisation mit anderen Institutionen
 - evangelische Kirche/ Bereich der Ökumene
 - Das **Pastorale Team** trifft sich in den meisten Kirchengemeinden regelmäßig mit den **evangelischen Kollegen**, und zwar halbjährlich auf der Ebene der einzelnen Kirchengemeinden.
 - Die **Kommunikation der engagierten evangelischen und katholischen Christen** wird entweder über regelmäßige Treffen der Gremien Gemeindeausschuss bzw. Kirchenvorstand mit dem Presbyterium oder/ und über eigene Ökumenekonferenzen oder Ausschüsse sichergestellt. Darüber hinaus verzahnen sich die Konfessionen über einzelne Initiativen wie „Der Laden“ in Steinhagen oder Projekte wie den Weltgebetstag in allen Kirchengemeinden.
 - Schulen
 - Schulgottesdienste - Hier ist eine starke Ungleichheit im Pastoralverbund festzustellen:
 - Schulgottesdienste zur Einschulung (in allen Kirchengemeinden an fast allen Schulen)
 - Schulgottesdienste zur Umschulung am Ende der 4. Klasse und/oder zu Beginn der 5. Klasse (an einigen Schulen)
 - Schulgottesdienste zum Ende der Schulzeit zur mittleren Reife bzw. zur Abiturfeier (an einigen Schulen)
 - vorweihnachtliche Schulgottesdienste (an einigen Schulen)
 - regelmäßige Schulgottesdienste (nur in Borgholzhausen)
 - Erstkommuniondankgottesdienst mit Besuch der Mitschüler der Kommunionkinder (Einladung an alle beteiligten Schulen in allen Kirchengemeinden)
 - Besprechungen zwischen den Schulen und kirchlichen Vertretern finden in Steinhagen statt.
 - Kindertagesstätten
 - Kontakt zu den beiden katholischen Kindertagesstätten wird durch Kindergottesdienste, katechetische Arbeit sowie den Austausch mit Erzieherinnen und Eltern intensiv gepflegt
 - Kontakt zu weiteren Kindertagesstätten findet sporadisch statt
 - Lokale Organisationskomitees Jugendarbeit (Veranstaltung des Kreises Gütersloh für jede Kommune für alle Träger von Kinder- und Jugendarbeit; je Ort zwei- bis dreimal jährlich)
 - Vertreter aller Verbände, Gruppen und Institutionen, die auf Gemeindeebene mit Kinder- und Jugendarbeit zu tun haben, treffen sich zweimal jährlich zum Austausch und zur Koordination der Arbeit.
 - Jeweils ein Vertreter des Pastoralen Teams sitzt in jeweils einem der fünf Komitees.
 - Krankenhaus und Altenheime



- Das Klinikum Halle sowie die Altenzentren in den Kirchengemeinden werden von den pastoralen Mitarbeitern mit regelmäßigen Gottesdiensten und Gesprächsmöglichkeiten seelsorglich betreut.

Entscheidungswege und Krisen-/Konfliktmanagement

- Durch die regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen, GPGR- und GA- Sitzungen können mögliche Konflikte und Krisen auf der jeweils richtigen Ebene besprochen werden.

Erreichbarkeit Pfarrbüros und hauptamtliche Mitarbeiter

- **Pfarrbüros**
 - Im Pastoralen Raum gibt es drei Pfarrbüros: in Halle, Steinhagen und Versmold.
 - Zentralbüro ist Halle mit ständiger Besetzung auch in den Ferienzeiten. Bei Nichtbesetzung der Pfarrbüros erfolgt eine Weiterleitung von Anrufen auf eines der besetzten Pfarrbüros bzw. auf den täglich abgehörten Anrufbeantworter in Halle.
 - Im Pfarrbüro Halle steht auch der Server mit wichtigen Daten für die pastorale Arbeit sowie ein zentraler Kalender zu Terminen in den Kirchengemeinden bzw. Gemeindezentren.
- **Hauptamtliche Mitarbeiter**
 - Jeder hauptamtliche Mitarbeiter verfügt über ein gut ausgestattetes Büro in jeweils einer der Kirchengemeinden (Halle: Josef Dieste und Sara Asbach; Steinhagen: Simon Wolter; Borgholzhausen: Marion Forthaus; Versmold: Michael Krischer). Die Erreichbarkeit ist per Mail und telefonisch ggf. mit Anrufbeantworter bzw. Anrufweiterleitung mittelbar gesichert.
 - Für pastorale Notfälle gibt es ein Notfallhandy, über das immer einer der beiden Priester 24 Stunden erreichbar ist. Die Nummer ist stets im „Gemeinsam“ veröffentlicht.

Öffentlichkeitsarbeit

- **Informationsbrief „Gemeinsam“** – Aktuelles aus den Kirchengemeinden sowie die Gottesdienstordnung wird im zweiwöchentlichen Rhythmus in den gemeinsamen Pfarrnachrichten veröffentlicht. Sie liegen in den Kirchen aus und können kostenlos mitgenommen werden. Eine Onlineausgabe ist stets auf der Homepage des Pastoralverbundes zu finden. Zu veröffentlichende Texte werden durch die verschiedenen Gruppen und Gremien der Kirchengemeinden an das Pfarrbüro gesandt.
- **Homepage** - www.pastoralverbund-stockkaempen.de ist die gemeinsame Homepage des Pastoralverbundes. Hier haben Gruppen jeder Gemeinde Zugriff auf selbst zu gestaltende Bereiche. Neben aktuellen Veranstaltungen findet man auch grundsätzliche Informationen zu den Kirchengemeinden wie zu pastoralen Angeboten.
- **Plakate** zu einzelnen Veranstaltungen werden an die einzelnen Kirchengemeinden bzw. ggf. auch darüber hinaus an andere Institutionen wie evangelische Kirchen, Schulen etc. und den Einzelhandel verteilt.
- **Zeitung** – Besondere Veranstaltungen, Projekte oder Gruppen werden in den Lokalteilen der Zeitungen sowie Ortsanzeigern vorgestellt und beworben. Auch die Gottesdienste am Wochenende sind stets in den Zeitungen abgedruckt.



- **Web 2.0** - Die Öffentlichkeitsarbeit über die sozialen Netzwerke im Internet gerät allmählich in den Blick und wird punktuell verfolgt. Was „funktioniert“ und wirkt, gilt es in Erfahrung zu bringen.

7. Vereinbarungen zum Bereich Ausstattung, Finanzen, Ressourcen

Die Jünger von Emmaus haben den „fremden Begleiter“ eingeladen, bei ihnen zu bleiben, mit ihnen zu essen.

Die Kirchen und die Gemeindezentren in den verschiedenen Orten sind unterschiedliche Treffpunkte zur Gemeinschaftsbildung. Dabei wollen wir auch für Suchende und Fragende offen sein.

Um möglichst viele Menschen auf ihrem Lebens- und Glaubensweg begleiten zu können, benötigen wir gewisse finanzielle Grundlagen. Diese sind natürlich begrenzt vorhanden und wir müssen Prioritäten setzen. Dies ist besonders wichtig, da aufgrund des demografischen Wandels die Kirchensteuereinnahmen zurückgehen werden.

Die Revision des Jahres 2010 hat in den einzelnen Kirchengemeinden unterschiedliche Prüfungsbemerkungen zur wirtschaftlichen Entwicklung festgestellt, von gut über zufriedenstellend und gerade ausreichend bis hin zu schlecht.

Unterschiedlich ist in den einzelnen Kirchengemeinden die Personalkostenquote (35% bis 70 %). Die Pfarrgemeinde Herz Jesu Halle umfasst den Bereich der Stadt Halle (ohne Pfarrei Stockkämpen: Bokel, Hesseln, Hörste, Kölkebeck = ca. 650 Katholiken) und den Bereich der Stadt Werther. Neben der Pfarrkirche Herz Jesu Halle gibt es die Filialkirche St. Michael Werther. Alle anderen Kirchengemeinden sind übereinstimmend mit den kommunalen Gemeinden.

Zustand der Kirchen, Pfarrheime und anderer Immobilien

Wichtig sind uns die Kirchen und Gemeindezentren in allen Orten des Pastoralverbundes. Sie sind Orte der Begegnung für uns Christen. Bei der Ausstattung wird versucht, auf unterschiedliche Bedürfnisse der Menschen einzugehen und einladende Räume, die Multifunktionalität und Funktionalität bieten, zu gestalten. Unterschiedliche Maßnahmen zur Erreichung dieses Ziels bei gleichzeitigem Augenmerk auf die Wirtschaftlichkeit sind in den Kirchengemeinden getroffen oder werden umgesetzt.

Eine Außensanierung der Kirche in Borgholzhausen wird notwendig werden. Das Pfarrheim dort muss grundlegend saniert werden, der Baubedarf ist anerkannt.

Die Pfarrheime und Kirchen in den anderen Gemeinden sind in einem guten Zustand. Die KVs achten darauf, die notwendigen Renovierungen zum richtigen Zeitpunkt anzugehen. Nicht mehr notwendige Gebäude sind bereits zurückgebaut worden, wenn die Sanierung unwirtschaftlich war: Haus an der Kirche Werther, Pfarrhaus Versmold. Nicht mehr betriebsnotwendige Gebäude sind vermietet: Pfarrhaus Stockkämpen, Pfarrhaus Steinhagen.

Ausstattung

Hilfsmittel in der pastoralen Arbeit sind wichtig. Laptop, Beamer, aktuelle Literatur und ähnliches ermöglichen eine zeitgemäße Glaubensweitergabe. Hierbei hilft der



Zusammenschluss im Pastoralverbund. Nicht alles braucht jede Kirchengemeinde, gegenseitige Unterstützung ist hilfreich und senkt Kosten. Viele Materialien wie LED-Scheinwerfer, Egli-Figuren, Overheadprojektor oder ein Beamer sind für den Pastoralverbund angeschafft und zentral im Pfarrbüro Halle gelagert. Sie können dort entliehen werden. Ebenso steht ein Farbkopierer im Pfarrbüro Halle für alle bereit. Einfachere Kopierer stehen in weiteren Kirchengemeinden.

Kindertagesstätten

Die Kindertagesstätten Herz Jesu Halle und Regenbogen St. Hedwig Steinhagen befinden sich in Trägerschaft der „Katholischen Kindertageseinrichtungen Minden-Ravensberg-Lippe gGmbH Bielefeld“.

Kirchenvorstände und Finanzausschuss

Alle Kirchenvorstände haben geschäftsführende Vorsitzende gewählt, die ihre Aufgabe sehr sorgfältig wahrnehmen. Der Finanzausschuss wird aus den geschäftsführenden Vorsitzenden gebildet. Der Grundlagenbeschluss über die Finanzierung gemeinsamer Kosten sieht eine Aufschlüsselung nach Gemeindegröße vor.

Finanzielle Absicherung der pastoralen Projekte im Sinne einer „Pastoral der Berufung“

Die Kirchenvorstände sind offen für die Absicherung innovativer Pastoral; es wird aber auch darauf geachtet, dass ein gesicherter Finanzierungsplan vorgelegt wird. Hier sollen auch Eigenanteile eingebracht werden, damit der KV nicht zum Zuschussgeber wird. Ebenso wird versucht, Projekte durch weitere Finanzquellen zu finanzieren.



Die Pastoralvereinbarung und deren Umsetzung werden jährlich überprüft, angepasst und fortgeschrieben. Daran sind GPGR, Gemeindeausschüsse und das pastorale Team beteiligt:

Halle (Westf.), den 27.01.2014

Das Pastorale Team

Gemeindeassistentin Sara Asbach

Diakon im Nebenamt Heinrich Bittner

Leiter des Pastoralverbundes Stockkämpen
Dechant und Pfarrer Josef Dieste

Gemeindereferentin Marion Forthaus

Vikar Michael Krischer

Gemeindereferent Simon Wolter

Steuerungsgruppe

Sabine Berger

Sonja Kleine Hörstkamp

Johann Jendryczko

Thomas Lüking

Jürgen Schnack

Maria Wiedenlübbert

Die geschäftsführenden Vorsitzenden der Kirchenvorstände

Renate Beckermann, Steinhagen

Karl-Ludwig Jöstingmeier, Halle

Annette Maric, Versmold

Lothar Ropohl, Borgholzhausen

Ludwig Wiedenlübbert, Stockkämpen

Die Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte

Agnes Gödde, PGR Steinhagen

Johann Jendryczko, PGR Versmold

Ute-Sybille Sattler, PGR Halle

Ines Thöle, PGR Borgholzhausen

Gertrud Wessling, PGR Werther

Maria Wiedenlübbert, PGR Stockkämpen



Wir danken

- der Steuerungsgruppe zur pastoralen Vereinbarung: Sabine Berger, Sonja Kleine Hörstkamp, Johann Jendryczko, Frank Kleinhaus, Thomas Lüking, Marianne Schech, Jürgen Schnack, Maria Wiedenlubbert
- den mitarbeitenden Gremien, Gruppen und Personen
- der Gemeindeberatung im Erzbistum Paderborn und in besonderer Weise den beiden Gemeindeberatern Klaus Junghans und Wolfgang Möser für Ihre kompetente Begleitung.

Impressum

Herausgeber:

Pastoralverbund Stockkämpen

Pfarrer Josef Dieste (verantwortlich i.S.d.P)

Pfarrbüro Halle

Bismarckstr. 13, 33790 Halle (Westf.)

Tel. 05201/ 9719380

eMail: pfarrbuero.halle@pastoralverbund-stockkaempen.de

Die Pastoralvereinbarung kann als pdf-Datei von der Internetseite bezogen werden.
www.pastoralverbund-stockkaempen.de



Seite des Erzbischofs Hans Josef Becker



Anhang:

1. Aufgabenverteilung der hauptamtlichen/hauptberuflichen Mitarbeiter im PV Stockkämpen
2. Dokument 1: Analyseergebnisse der Kirchengemeinden und abgeleitete Herausforderungen an die Pastoral aus Sicht der Pfarrgemeinderäte und der Steuerungsgruppe
3. Dokument 2: Auszug aus dem Sitzungsprotokoll der Steuerungsgruppe vom 26.4.2012 mit Bewertung der derzeitigen Lage der Pastoral anhand der vier Schwerpunktthemen des Erzbischofs zum „Pastoralen Prozess“ und abgeleitete Herausforderungen aus Sicht der Pfarrgemeinderäte und der Steuerungsgruppe
4. Dokument 3: Pastorale Orte und Gelegenheiten im Pastoralverbund Stockkämpen aus Sicht der Pfarrgemeinderäte und der Steuerungsgruppe
5. Dokument 4: Ergebnisse der Zukunftswerkstatt
6. Lied zum Pastoralen Prozess „Unterwegs mit Gottes gutem Geist“
7. Gebet zum „Pastoralen Prozess“